

Hände immerfort küste als ob er mein erklärter Günstling wäre daß es mir so gar wenig half wie ich in der Angst um der Ungezogenheit zu entgehen mein Strickzeug ergrif, ich war daher recht froh wie er an zu lesen fieng und doch seinen Mund anders brauchen musste, aber kaum  
 5 hatte er daß letzte Wort ausgesprochen so fieng er es da wieder an wo er es ausgelassen hatte.

Madam Meier ist Ihnen auch ungetreu geworden. (Sie sehen ich wechsele ab mit guten und schlechten Nachrichten.) Sie findet daß Sie dem Kotzebue doch Unrecht gethan haben daß die Ehrenpforte nicht  
 10 witzig sondern eine platte Verfolgung sei wobei Sie die Bosheit gegen den Presidenten nicht verläugnen könnten, es sei eine schwerfällige Sache die er mit Leichtigkeit und ohne sich zu erzürnen aufgenommen habe. Der Esel des Presidenten sei viel witziger leichter und besser und Sie haben doch auf die Satire darin gegen Sie nichts zu erwiedern gewust.  
 15 Sehen Sie mein Freund daß ist der Ruhm, habe ich nun nicht recht wen[n] ich behaupte daß es nicht der Mühe wehrt ist ihn zu erwerben? Wen[n] Sie wieder nach Berlin kommen werden Sie ohne Zweifel wieder verehrt werden. Nach Berlin müssen Sie aber in der That bald wieder kommen, die Schede sehnt sich ganz unbeschreiblich darnach sie ist bei mir und  
 20 hat mir viele Grüße an Sie aufgetragen sie kan ihre Zärtlichkeit nicht verbergen und giebt sich auch keine Mühe es zu thun. Bernhardi grüßt Sie herzlich, auch er sehnt sich Sie wieder zu sehen und wünscht daß die Frauenzimmer weniger lebenswürdig sein möchten damit Sie sich desto eher von Jena trennen könnten. Wenigstens der einen bitte ich  
 25 mich sehr zu empfehlen.

Ihre Freundin

Sophie B[ern]h[ardi]

14. *Sophie Bernhardi-Tieck an August Wilhelm Schlegel*

[Berlin, 25. August 1801]

30 Ich bin allein und will die Zeit verwenden um an Dich an den ich unaufhörlich denke zu schreiben. Es ist doch unbeschreiblich hart daß nicht ein freundliches Wort von Dir zu mir hinüber kan, ich komme mir oft so verlassen und vergessen von Dir vor daß ich mit mir das innigste Erbarmen habe. Ich möchte in unerschöpflichen Strömen von  
 35 Klagen und Tränen ausbrechen ich möchte meine Sehnsucht nach Dir wie sie mich im Herzen quält mit vollen Worten aussprechen und werde von dem Gefühl zurik gehalten daß Du doch nichts darauf antworten kanst, nicht ein armes tröstendes Wort. Könnte ich an Dein Herz mich retten und all mein unnenbares Weh mit meinen heissen Tränen in